

# Wo steckt der Geist in der Osteopathie?

## Zur Frage nach dem Menschen im 21. Jahrhundert

Albrecht K. Kaiser

### Zusammenfassung

Der Beitrag untersucht eine im Tasten sich entwickelnde und gründende Wirklichkeit, die sich unserer Profession in der therapeutischen Wirksamkeit zeigt. Der Beitrag fragt nach dem Mensch in Still'scher Denkart, ausgehend von Stills anthropologischem Modell des „Triune Man“. Zu seiner verschriftlichen Ideenvorlage von vor 120 Jahren suchen wir Anschluss an philosophische Strömungen in der Gegenwart.

Vieles, was hier besprochen wird, ist erkenntnistheoretisch mit dem Eigensinn des Tastens verbunden, das sich Osteopath\*innen in ihrer täglichen Praxis – ihrer Tastwelt – erschließt.

Für diesen Essay gilt: Das, was tastend dem/der Osteopath\*in in Formen von erlebter Wirk-

lichkeit sich zeigt, hat auch therapeutische Wirksamkeit.

### Schlüsselwörter

Philosophie, Phänomenologie, Leib-Seele-Problem, philosophische Anthropologie, Osteopathie, osteopathische Medizin, Tastsinn, Tastwelt, Leib, Triune Man

### Abstract

The article examines a reality that develops through touch and can be experienced physically and mentally, which our profession shows in its therapeutic effectiveness. This article asks questions about the destiny of man in Still's way of thinking, based on Still's anthropological model of the "Triune Man". We are trying to connect with currents in philosophi-

cal anthropology in an updated guise based on this anthropological idea of 120 years ago. Much of what is discussed here is epistemologically linked to the attachment of touch, which opens up to osteopaths in their world of perception. For this essay: That what is tentatively experienced as reality in the effective alliance also has its effectiveness. The fact that this is tied to preconceptions about the people involved should be conveyed to the reader here.

### Keywords

philosophy, phenomenology, mind-body problem, Triune Man, lived body, phenomenological anthropology, osteopathy, osteopathic medicine, touch, perception, sense of touch, world of perception,

Wir sind in der ungefähr zehntausendjährigen Geschichte das erste Zeitalter, in dem sich der Mensch vollständig und restlos problematisch geworden ist; in dem er nicht mehr weiß, was er ist, zugleich aber auch weiß, dass er es nicht weiß.  
(Max Scheler, 1928)

## Einleitung

Zur Wesensbestimmung der Osteopathie wird in ihrer formativen Phase um 1874–1910 unterstellt, dass diese eine „Philosophie“ sei, jedenfalls, dass die Osteopathie eine solche vertrete, wie es die Buchtitel ihres Begründers A.T. Still erkennen lassen. Darauf weisen die Gründerväter unserer medizinischen Profession ausdrücklich hin. Damit ist für uns in der Gegenwartsbetrachtung der Osteopathie die Aufforderung verbunden, uns gedanklich nicht nur auf ein ihre Wirksamkeit erklärendes Wis-

senschaftsmodell zu stützen, sondern auch den Hintergrund dieses Modells zu verstehen, uns in die Gefilde hermeneutisch osteopathischen Denkens und Verstehens zu bewegen.

Wissenschaftstheoretische Fragen, die die Gründungsphase bestimmten, waren auf philosophische Überlegungen zum Fach selbst gestützt. Es ging um eine Standortbestimmung für den Menschen selbst, um die Freilegung der Prinzipien, die den Nährboden zum Verständnis der hinterlegten Theoriebildung aufzeigen sollten [1] (S. 16–19). Bis heute wird die Rezeption des so wichtigen anthropologischen Theorems Stills – das Wesen des Menschen: sein philosophisches Modell des „Triune Man“ – nur selten, dann aber sorgfältig, im deutschsprachigen Raum analysiert [2], [3], [4] (S. 10–13).

Wir wollen mit diesem Essay Überlegungen zum historischen Modell des Triune Man anstellen. Ferner gilt es zu untersuchen, wie anschlussfähig der Triune Man sich zu Strömungen aktueller Rezeptionen der Philosophie behaupten kann.

## Was ist der Mensch?

### Dieser Frage wollen wir nachgehen

In Stills essayistischer Autobiografie gibt es *den* zentralen Text, in dem explizit diese Frage facettenreich beantwortet wird. Wir schauen uns diesen Text genauer an.

Der Komplexität Stills Sprache geschuldet, folgt das gesamte Zitat im Wortlaut, um die Leser am Originaltext – in der deutschen Übersetzung von M. Pöttner – teilhaben zu lassen.

### Der historische Einstieg: Was ist der Mensch?

Still schreibt hierzu:

„Die Fragen, die ich mir selbst stellte, waren solche: Habe ich einen *Verstand*, der in der Lage ist, durch Philosophie die großen

Fragen ‚Was ist der Mensch?‘ zu verstehen oder zu lösen? [...]. Diese Frage ‚Was ist der Mensch?‘ deckt alle im Universum enthaltenden Fragen, keine bleibt übrig: ‚Wer ist Gott?‘, ‚Was ist der Tod?‘, ‚Was ist gesund?‘, ‚Was ist die Liebe?‘, ‚Was ist Hass?‘. Jedes einzelne dieser Wunder kann in dieser großartigen Kombination Mensch gefunden werden. Ist irgendetwas übrig? Nichts? Findest Du nicht alle Prinzipien im Himmel auf der Erde im Verstand, in der Materie oder in der Bewegung durch Art und Qualität im Menschen ausgedrückt? Ihr findet im Menschen sogar die Planeten des Himmels repräsentiert. Ihr findet die Bewegungen dieser schweren himmlischen Körper in dem Euren. Ihr findet in der Miniatur den Geist, der die Kraft der Bewegung kontrolliert. Ihr findet in der Vernunft das Ergebnis einer Schlussfolgerung, die durch die Fähigkeit unterstützt wird, die als Macht des Wissens bekannt ist. Und als die Maschine [Mensch; A.K.] konstruiert wurde, wurde ihr die Kraft der Fortbewegung, der Selbsterhaltung, alle Vorgänge der Tiere des Feldes und alle Bestrebungen Gottes gegeben. All diese Eigenschaften findet man im Menschen.“

[5] (S. 112)

## Stills anthropologische Idee zum Wesen des Menschen

Wir haben mit diesem Text ein fundamentales Zeugnis davon vorliegen, was Stills Vorstellung zum Menschsein explizit und umfänglich darstellt.

Welche Annahme zum Menschen wird uns vermittelt?

Der Mensch, als *großartige Kombination* in seiner ursprünglichen Beziehung zum Dasein auf Erden, ferner seine inhärente Beziehung zum Uni-

versum, die sich wirkmächtig im Menschen ausdrückt.

Ich nenne dies ein osteopathisches Theorem der *dynamisch-relationalen Bezüge* (s. Abb. 1). Still ist dieses Theorem wichtig, da er direkt den ursprünglichen Zugang zu „Gott und der Natur“ sucht.

Dies zeigt sich, wenn er schreibt: *„Findest Du nicht alle Prinzipien im Himmel auf der Erde im Verstand, in der Materie oder in der Bewegung [„Motion–Spirit“] durch Art und Qualität im Menschen ausgedrückt?“*

Im Kontext unserer Frage zur Stellung des Menschen hat Still das Verhältnis Natur–Geist nicht getrennt – wie im Zitat sichtbar – sondern entwickelt das Modell einer *dreifach differenzierten Einheit*, die das Gegensatzpaar von Natur versus Geist überbrückt und für therapeutisches Wirken sinnvoll vereinigt.

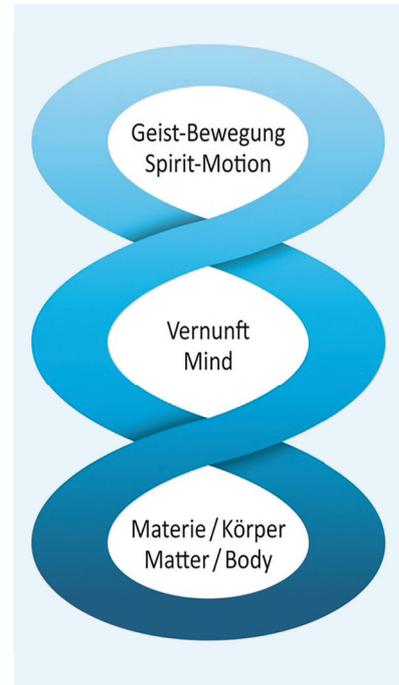
Sein Modell der Triune unterstellt eine dreigliedrige dynamisch-relationale Wesensverfasstheit, die den Menschen in seiner verkörperten Situiertheit kennzeichnet.

Konkret lassen sich 3 Wesensanteile des Menschen nach Still’scher Denkart unterscheiden.

- Die körperliche Lebendigkeit.
- Die der geistigen Situiertheit. Die Fähigkeit des vernünftigen Denkens. Als Einheit Verstandesregel zu bilden („Reasoning“). Dies setzt die Existenz des Geistes voraus.
- Die der Seele als kommunikativ-dynamische Einheit.

„Ihr findet in der Miniatur den Geist, der die Kraft der Bewegung kontrolliert [...] die Kraft der Fortbewegung, der Selbsterhaltung.“ [5] (S. 112).

Das dynamische Organismusbild, das Still uns an der Schwelle zum 20. Jahrhundert vorstellt, geht in der Grundidee auf Aristoteles’ (384–322 v. Chr.)



**Abb. 1:** Das osteopathische Theorem: die dynamisch-relationalen Bezüge

Seelenbegriff der Scala naturae zurück [6] (113f.), [7].

Der Triune Man kann auch in einem theologisch christlichen Verständnis als Ebenbildlichkeit des Menschen mit dem dreieinigen Gott im Begriff der Trinität erklärt werden, wie dies Dippon ausführlich untersucht hat [3] (118), [8] (33–39). Das sei deshalb angemerkt, weil Stills Texte humanwissenschaftlich offen auch in andere Richtungen gedacht werden können als nur in die der Philosophie. Es gibt zur Historie der klassischen Osteopathie noch viele offene Fragen, noch viel zu erforschen!

All dies sollte im Diskurs, in der Fülle auch des philosophischen Denkens zukünftig vertieft zu besprechen sein.

Wir bleiben im Jetzt und unternehmen Denkarbeit, den Triune Man zu Strömungen der gegenwärtigen philosophischen Anthropologie in Passung zu bringen. Was damit gemeint ist, gilt es ansatzweise zu verstehen. So arbeiten wir irgendwie in diesem Theorem, wenn es darum geht, unseren Beruf sinnvoll auszuführen [9] (S. 33–40), [10] (S. 43f.).

## Die dynamisch-relationalen Bezüge im osteopathischen Theorem

Für Still ist der Seelenbegriff zentral („spiritual Being“), hat er doch durch ihn zweierlei für sich erkannt:

- Die Seele ist das *personale* Zentrum des Menschen, die menschliche Individualität, die sich in der Seele gründet und durch die sich der Mensch der Welt zeigt.
- Die Seele ist selbstwirksam (Bewegung, Dynamik), d.h. sie hat die *Eigenschaft* – als eine aktive Kraft –, bis in den materiellen Körper, in den Organismus, zu wirken.

Still benennt dies mit der Metapher der (beseelten) *Maschine* als Bewegung (Motion, Dynamik), die den Körper intelligent antreibt, als *Kraft der Fortbewegung, der Selbsterhaltung*.

Das ist insgesamt wichtig für Stills Pointe zur Bestimmung des Menschen.

Zur Verdeutlichung ist die tätige Seele ein immaterieller, kausal wirksamer Faktor, der sich am Aufbau des Organismus beteiligt, um Gesundheit nach individuellen Prinzipien zu gestalten. Der Körper wird als sich in einem dynamischen Fließgleichgewicht befindend verstanden. Die Körperflüssigkeiten bestimmen prozesshaft das Milieu im Körper.

- *Dynamisch*, da das Fließgleichgewicht als Equilibrium wirkt, das die Flüssigkeiten zum Träger der Information befähigt – Rede vom Geist – und an der Aufrechterhaltung der Gesundheit wesentlich beteiligt ist.
- *Relational* deshalb, weil der geistige Anteil der Seele dies als Zusammenhang bildende Kraft selbstwirksam steuert und dynamisiert. Das bedeutet, dass die Seele als aktiv-dynamische Kraft im Körper bis in die Zelle hinein wirkt.

Das ist Stills medizinhistorische Botschaft.

## Der Ertrag des bisher Besprochenen

Die Osteopathie ist eine junge Wissenschaft und empirisch gründlicher beforcht als der ihr hinterlegte philosophische Referenzrahmen. Ich will wesentliche Merkmale im Vorgriff auf unsere weitere Auseinandersetzung mit der Thematik plausibilisieren.

Das Modell vom „Triune Man“, der dreifach differenzierten Einheit, ist kein historisches Sprachbild, sondern vereinigt das Gegensatzpaar von Natur – das materielle Gewebe, den physisch-zellulären Organismus – mit dem von A.T. Sill unterstellten tätigen Geist.

Es wirkt – so Stills Annahme – der Geist, präzise: die Seele, als Miniatur des Geists. Die Seele hat die Kraft, Bewegungen zu kontrollieren, bis in den physischen Organismus in unmittelbarer Anbindung an die biologischen Prozesse im Gewebe. Durch solches Wirken des Geistes wird der Organismus lebendig. In moderner philosophischer Rezeption des 21. Jahrhunderts ausgedrückt: Unser Körper, *den wir haben*, wird durch den tätigen Geist zu einem empfindenden, wahrnehmenden, beseelten Körper, *der wir sind*. Diesen nennen wir in philosophisch-anthropologischer Sprache dann den *Leib*. Der Leib ist das Medium für bewusstes Erleben in konkret leiblicher Existenz. Ferner geht damit ein „Zur-Welt-Sein“ durch eben das Medium des Leibes einher, wie es Merleau-Ponty für das 20. Jahrhundert entwickelte.

Dieser Leib wäre dann vom gegenwärtig bestimmenden biowissenschaftlichen Paradigma – einem biologischen Apparat – von seiner organisch-anatomisch-physiologisch-biologisch-objektiven Bestimmung befreit.

So weit die ontologischen Voraussetzungen, die uns Still lehrt.

Bestimmend für unsere Überlegung ist nun die Setzung des Menschen als eine *Person*. Zentral hier ist der Begriff *Person*, der einerseits die biologische Ganzheit des Organismus bezeichnet, andererseits eine Einheit von subjektivem Erleben und Verhalten [13] (S. 24). So ausgestaltet, verbindet sich für das Gegenwartsdenken die von Still unterstellte Lebendigkeit einer biologischen Ganzheit des Organismus in der Einheit des Triune Man. Dies ist m.E. auch eine der prominenten Positionen in Teilen der phänomenologischen Anthropologie der Gegenwart [12] (S. 333), [13] (S. 23).

In Anerkennung dieser dynamisch-relationalen Bezüge arbeiten viele Osteopath\*innen in dieser „Anatomie“ der Geist-Körper-Verhältnisse. Würden wir von dieser Anatomie der Verkörperung wesentlich abweichen und ausschließlich die reduktionistische Theoriebildung zur Osteopathie favorisieren – den Geist also ignorieren –, dann wäre dem kraniosakralen, dem biodynamischen Konzept, der phänodynamischen Osteopathie vieles an Erklärung zur Wirksamkeit und Therapiestaltung entzogen [14] (S. 9,114). Den perspektivischen Zugang zum Körper als einem biologischen Apparat gilt es, von der Leib-Perspektive zu unterscheiden. Dies impliziert dann die Frage, ob beide unterschiedlich zu behandeln seien. Wir sollten das für die osteopathische Zukunft besprechen!

## Die moderne Fortführung: Was ist der Mensch?

Wir verlassen die binnenosteopathische Ideenwelt mit ihrer sperrig-metaphorischen Sprache, die für Still typisch ist [10] (S. 211f.). Machen den gedanklichen Sprung ins 21. Jahrhundert und beantworten die Frage nach dem Menschen für die Osteopathie, indem wir festhalten, dass der Mensch eine Person ist, ein Wesen von körper-leiblicher und geistig individueller Lebendigkeit [15] (S. 257f.).

In moderner Lesart kann das Besprochene zur Bestimmung des Menschen, der Person, mit dem Begriffspaar *Embodied* und *Enactive* treffend beschrieben werden [12] (S. 38–51), wie dies gegenwärtig die phänomenologische Schule um T. Fuchs beforscht. Dort finden sich stringente Bezüge, die für unsere Fragestellung für das 21. Jahrhundert anschlussfähig sind:

- *Embodied* deshalb, weil es sich hier auch um Formen der „Verkörperung des Geistigen“ im lebenden Organismus handelt.
- *Enactive* deshalb, weil die „Verkörperung des Geistigen“ im Organismus ein sich selbst stützendes, fortwährend Organisierendes, das Leben erhaltendes autopoietisches System bildet. Autopoiese meint eine aktive produktive Form von geordneter Selbstorganisation, ferner von Anpassung, Stabilisierung und Selbsterhaltung des organischen Lebens. Dies wird nach aktueller phänomenologischer Denkart nicht für einen von extern wirkenden Geist für die Lebensprozesse des Gehirns und des Körpers angenommen – was historisch mehr auf der Linie Stills liegt. „Geistiges wirkt dabei freilich nicht als eine Kraft auf Hirn- und Körperprozesse ein, sondern als organisierendes Prinzip in *ihnen* und *durch sie*“ [12] (S. 91)

Ich frage mit praktischer Expertise osteopathischer Erfahrung aus der Tastwelt heraus, ob dem „organisierenden Prinzip“ nicht etwas hinterlegt ist, das Still für sich damals schon geklärt hat, etwa, wenn er schreibt:

„Findest Du nicht alle Prinzipien im Himmel auf der Erde im Verstand, in der Materie oder in der Bewegung durch Art und Qualität im Menschen ausgedrückt?“ [5] (S. 112)

## Zusammenfassung

Mit diesem Essay habe ich den Versuch unternommen, das schon im letzten Jahr für dieses Journal Besprochene vertiefend einzulösen, auf das sich – in Teilen – unser osteopathisches Denken in die Gegenwart überführen lässt [8] (S. 40); dies in einem offenen Diskurs zwischen der medizinischen Wissenschaft, der Philosophie und der Kultur gleichermaßen. Ich habe diesen Diskurs zur Frage nach dem Menschen – ausgehend von A.T. Sill – anschlussfähig zu begründen versucht. Dies erfolgte mit Einsichten zur anthropologisch-phänomenologischen Lehre der Gegenwart. Die vorgestellten philosophischen Begriffe wie *Verkörperung* und *Enaktivismus* scheinen mir als begrifflicher Halteapparat geeignet zu sein, um Stills Ideenwelt zu aktualisieren und weiterzudenken.

Das bietet eine echte fachübergreifende Chance, in wechselseitige Dialoge zu treten – einerseits mit Mitgliedern des philosophischen Fachs und andererseits mit Mitgliedern des osteopathischen Fachs.

Denn eins ist klar: Mitglieder des philosophischen Fachs interessieren sich für Antworten zu ihren erkenntnistheoretischen Fragestellungen, die von Mitgliedern der trainiert-berührenden Praxis als Antworten bereitgestellt werden können, jedoch nur dann, wenn das erkenntnispraktische osteopathische Erleben systematisch, d. h. wissenschaftlich sorgfältig aufbereitet, zur Sprache gebracht wird. Auch auf solche Weise kann sich erlebte Wirklichkeit in ihrer Wirksamkeit zeigen.

### In memoriam:

James McGovern († 2024),  
10<sup>th</sup> President of A.T. Sill University.

### Zusatzinfos

Der Artikel wurde im Anschluss an ein Master-Seminar verfasst, das der Autor mit den Studierenden der Osteopathie an der Hochschule Fresenius/Köln zur Rezeption von Stills historischen Texten und deren Gegenwartsbedeutung gehalten hat.

### Interessenkonflikt

Der Autor gibt an, dass keine Interessenkonflikte bestehen.

### Korrespondenzadresse

Dr. phil. Albrecht K. Kaiser  
kaiser@kaiser-osteopathie-bonn.de

### Literatur

- [1] Engel, M. (2024). Paradigmata der (ursprünglichen) Osteopathie. *Osteopathische Medizin*, 3 (24) S. 16–19
- [2] Kaiser, F. (2015). A.T. Sill's TRIUNE MAN – Moderne Rezeptionen, AV Akademiker Verlag
- [3] Dippon, M. (2018). Das Menschenbild von A.T. Sill: „Man is Triune“, AV Akademiker Verlag
- [4] Strecker, D. (2023). Impressionen von A.T. Sills Osteopathie. *Osteopathische Medizin*, 1(22) S. 10–13
- [5] Hartmann C., Hrsg. (2005). Das große Still-Kompodium (I-S. 112). Jolandos Verlag
- [6] Krohs, U., Toepfer, G., Philosophie der Biologie. Eine Einführung. Suhrkamp Verlag
- [7] Busche H. (2001) Die Seele als System. Aristoteles' Wissenschaft von der Psyche. Felix Meiner Verlag
- [8] Dippon, M., Der Gesundheitsbegriff bei A.T. Sill, *Ost Med*, 2024: 33–39
- [9] Kaiser A.K., Osteopathie als Beruf. Zur Praxeologie des osteopathischen Handelns, *Ost Med*, 2023: 4: 35–40
- [10] Cesar, M. (2009). Osteopathisches Handeln. Ein autorisierter Zugang zum Bewusstsein des Gewebes. Noema Verlag
- [11] Hartmann C. (2022) Historisch reflektierte Osteopathie. Auf dem Weg zu einer philosophischen Konstitutionsmedizin. Jolandos Verlag
- [12] Alloa, E., Breyer, T., Caminada, E. (2023) Handbuch Phänomenologie. Mohr Siebeck Verlag
- [13] Fuchs, T. (2023) Psychiatrie als Beziehungsmedizin. Ein ökologisches Paradigma. Kohlhammer Verlag
- [14] Weber, K.H. (2022) Ewig leiser Urknall. Wie die phänodynamische Osteopathie die circumventrikulären Organe beeinflusst. Jolandos Verlag
- [15] Thomson O., MacMillan A., Was stimmt nicht mit der Osteopathie? *Ost Med* 2023; 3: 8
- [16] Kaiser, A. (2018) Die Wirklichkeit der Osteopathie. Studie zu einer am Leib orientierten Anthropologie. Peter Lang Verlag